

Das Gelbe Blatt

DIE RUNDSCHAU FÜR PENZBERG

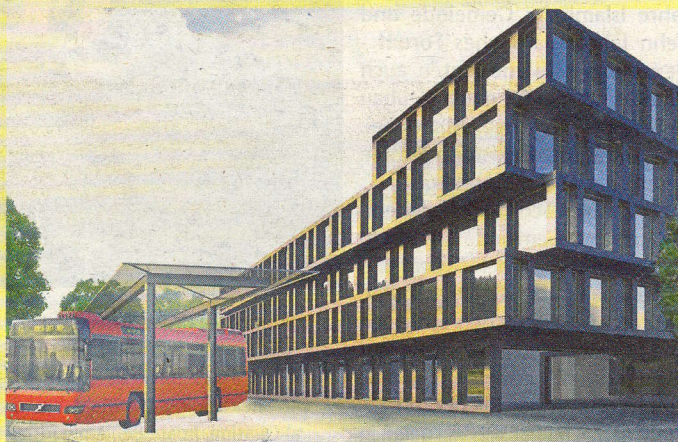
Karlstraße 9 · 82377 Penzberg · Telefon: 088 56/9 14 10
 Fax: 088 56/9 14 20 · E-Mail: anzeigen-pb@dasgelbeblatt.de

Empörung über Monsterbau

Protest und Unterschriftensammlung gegen Pläne für das Bahnhofsareal

Penzberg – Der Schock saß offenbar so tief, dass er erst verdaut werden musste. Mit ein paar Tagen Verspätung folgt der Protest gegen die Pläne des Günzburger Bauträgers Johann Thierer für die Überplanung des Bahnhofsareals nun aber umso geballter: Der Denkmalpflegeverein fordert den Stadtrat in einem offenen Brief auf, den „scheußlichen Monsterbau“ zu verhindern. Derweil hat die ehemalige Leichtathletik-Seniorenweltmeisterin Waltraud Krähe eine Unterschriftensammlung mit dem gleichen Ziel gestartet.

Wie berichtet, plant Thierer mit seinem Architekt Markus Tauber an der Ecke Philipp-/Bahnhofstraße ein futuristisches, dreistöckiges Gebäude, das in Zusammenarbeit mit einem Forschungsprojekt der Hochschule München für angewandte Wissenschaften besonders energiesparend errichtet werden soll. Zugleich hat Tauber in einem ersten Entwurf das alte Bahnhofsgebäude ebenfalls durch einen modernen Flachbau ersetzt. Deshalb hat Waltraud Krähe nun die Aktion „Schönes Stadtbild Penzberg“ gestartet, die nicht nur den Erhalt des historischen Bahnhofsgebäudes fordert, sondern auch erreichen will, dass Thierer am Bahn-



hof dem bestehenden Einzelhandel keine Konkurrenz macht. So soll es demnächst am Bahnhof aussehen, wenn es nach Johann Thierer geht. Für die Denkmalpfleger ist das eine einzige Scheußlichkeit.

hof dem bestehenden Einzelhandel keine Konkurrenz macht.

Mit „Empörung“ haben Alexander Peren und Max Kapfer, die beiden Vorsitzenden des Denkmalpflegevereins, auf Thierers Pläne reagiert, dem die beiden obendrein ein Täuschungsmanöver der Öffentlichkeit vorwerfen. Thierer und Vertreter der Hochschule München hatten bei einer internen Präsentation erklärt, dass das Bundeswirtschaftsministerium nur dann die zugesagten Forschungsgelder in Höhe von einer Million Euro gewähre, wenn bis

Mitte 2016 Baurecht geschaffen sei. „Der Investor wirbt mit Fördermitteln, über die er gar keine Verfügungsgewalt hat und versucht damit einen Termindruck aufzubauen. Dies grenzt in unseren Augen an Nötigung“, so Peren und Kapfer in ihrem offenen Brief. Der Stadtrat solle sich deshalb nicht überrumpeln lassen. Hinzu komme, dass die geplante Bebauung nach Ansicht der Denkmalschützer überhaupt nicht in dieses Ensemble passt: „Damit würde dieser Teil Alt-Penzbergs unwiederbringlich verloren gehen.“ la